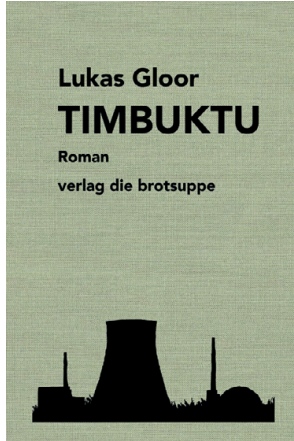


# Bücher der Woche

## Protokoll



Max hat für einmal Glück. Er kann in eine Wohnung der Siedlung «Timbuktu» ziehen. Diese steht in der Nähe eines Atomkraftwerkes, zwischen Autobahnen, Kantonsstrassen und Eisenbahnlinien. Max kann hier vorübergehend gratis wohnen. Einzige Bedingung:

Er muss einen Bericht über das Leben in der Siedlung schreiben, eine Art Protokoll. Von seiner Wohnung aus sieht er den Kühlturm, darüber die Dampfwolke. In der Siedlung trifft Max, selber ein Sonderling, auf Kinder, die er auch etwas sonderbar findet. Er streift durch die Gegend, trifft im Tankstellenshop auf Teresa, die nur Bob Dylan hört. Ein ordentliches Gespräch mit den Menschen kommt kaum zustande. Lange sucht er den «Archivar» der Siedlung, schliesslich muss er einen Bericht abliefern über «Timbuktu». Dazwischen besucht er im Heim seinen Grossvater.

In diesem Roman passiert nicht viel, es wird wenig geredet, es herrscht eine gespannte Stimmung. Als Max den Ort verlässt, die ehemaligen Mieter sind wieder da, ist ausser einem Siedlungsfest nichts passiert. Alltag im schweizerischen Mittelland? *hk.*

Lukas Gloor: **Timbuktu**. Roman. Verlag Die Brotsuppe 2023, 186 Seiten, 29 Franken.

## Gespräche

Der Autor dieses Essays sieht eines der grössten Probleme unserer Zeit in der Einsamkeit. Dies trotz den digitalen Kommunikationsmöglichkeiten, den sogenannten Sozialen Medien. Diese würden jedoch «zu profitzwecken missbraucht». Er plädiert deshalb für offene Gespräche, was bedeutet «einfach darin anwesend zu sein sodass klar wird dass der:die andere nicht mit sich selber redet und nicht allein ist jetzt und grundsätzlich».

Der Essay in lyrischer Form – geschrieben in Kleinschrift, ohne Interpunktion – ist im Zuge der Covid-Pandemie und der Reflexion über zwischenmenschliche Beziehungen entstanden. Der Kulturwissenschaftler



und Philosoph Stefan Ivanov plädiert darin für Ehrlichkeit gegenüber sich selber und für Öffnung gegenüber den Mitmenschen mit ehrlichen Gesprächen. Dazu sei Mut nötig. Nur so könne Zwist und Krieg verhindert werden. Der schmale, zweisprachige Band wurde von Viktoria Dimitrova Popova aus dem Bulgarischen ins Deutsche übertragen. Dank der lyrischen Form kein trockener Essay, sondern sprachlich spannende Lektüre. *hk.*

Stefan Ivanov: **mit dir**. Poetischer Essay, Bulgarisch/Deutsch. Verlag Ink Press 2023, 36 Seiten, 19 Franken.

## Schreiben

Wie gehen vom Krieg betroffene Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit diesem um? Können, sollen oder müssen sie schreiben oder schweigen? Diesen Fragen ist diese Ausgabe der Literaturzeitschrift «Orte» gewidmet. Die Redaktion hat sich mit den vom Krieg betroffenen Autoren Serhij



Zhadan und Enes Karic über diese Fragen unterhalten und stellt deren Texte und die Kriegsumstände, die zu den Texten führten, vor. Dazu werden u. a. Textauschnitte von Lew Tolstoi, Georg Trakl oder Khaled Khalifa zum Thema «Schreiben im Krieg» vorgestellt.

Der Slavist Ulrich Schmid, Professor an der HSG, steuert zum Thema Krieg seine Bestenliste bei. In der Rubrik «wanderorte» wird Ronco vorgestellt, die Wahlheimat von Erich Maria Remarque, Autor von «Im Westen nichts Neues». Bebildert wird dieses Heft mit Fotoaufnahmen von Peter Hebeisen. Er besuchte Jahrzehnte später ehemalige Schlachtfelder und machte beeindruckende Landschaftsaufnahmen, in denen kein einziger Mensch zu sehen ist.

Hermann Koch

Schweizer Literaturzeitschrift Orte, Heft Nr. 220: **«Ich dachte, die Erdkruste sei aufgesprungen.»** Schreiben im Krieg. Orte Verlag 2023, 90 Seiten, 18 Franken.

## Krimi der Woche



Karl Raben ist ein aufgeweckter junger Kriminalassistent, der Verbrechen aufklären und Karriere machen möchte. Zu seinem Unglück ist er dies im Berlin des Jahres 1932, in dem die Nazis vor der Macht ergreifung stehen und sich ihre SA-Truppe mit den Kommunisten Strassenschlachten liefert.

Dies ist auch der Ausgangspunkt der Geschichte: Der Journalist Kurt Esser sitzt beim Abendbier und wird von einem SA-Stosstrupp unter der Leitung von Gustav Fehrkamp gezielt mit mehreren Schüssen ermordet. Raben ist mit der Aufklärung des Mordes beauftragt: Kriminalistisch einfach, praktisch aber schwierig. Erstens, da alle schwei-

gen, obwohl sie die Mörder kennen, und zweitens innerpolizeilich. Er zweifelt, dass alle seine Vorgesetzten wollen, dass er den Mord aufklärt und dass der Anführer der Mörder, falls er ihn überführt, nicht umgehend freigelassen wird. Die Polizei ist teilweise bereits von Nazisympathisanten unterwandert und teils, wie Rabens unmittelbarer Vorgesetzter, will sie es mit ihnen nicht verderben, bis klar ist, in welche Richtung die Politik kippt.

Raben interessiert dies vorerst wenig, es gelingt ihm, Zeugen aufzutreiben. Diese werden allerdings misshandelt oder gar umgebracht. Aber für den Mörder Fehrkamp wird es doch zu heiss in Berlin, und er flieht nach Wien. Raben holt ihn mit Hilfe des antinazistischen Untergrunds zusammen mit Lena, einer Redaktionsassistentin, die zu seiner Frau wird, zurück und erhält dafür auch Anerkennung und Lob. Da indes Hitler in der Zwischenzeit zum Reichskanzler ernannt wurde und Goebbels und Göring in Berlin das Sagen haben, wird der Mörder rasch frei gelassen und zu einem

Helden der Bewegung ernannt. Raben gewann mit seiner Aktion die Aufmerksamkeit von Heydrich, und dieser spannt ihn zusammen mit Himmler im Kampf der SS gegen die SA ein. Er kann sich Heydrich kaum widersetzen, da dieser seiner jüdischen und schwangeren Frau einen Arierschein ausstellte, den er jederzeit widerrufen kann. Der Roman ist filmartig, mit sehr raschen Schnitten aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, mit viel Personal erzählt. In der ersten Hälfte dominiert das Katz- und-Mausspiel zwischen Raben und Fehrkamp, in der zweiten steht die politische Auseinandersetzung zwischen der SA und der SS im Vordergrund. Dabei tritt sehr viel Naziprominenz in Dialogen und mit sehr vielen historischen Fakten auf. Die Moral oder die Lehre kommt fast immer in kurzen und secen Sprüchen. Ausgesprochen unterhaltend und geschichtlich bildend. *kl.*

Christian V. Dittfurth: **Tanz mit dem Tod**. Verlag C. Bertelsmann 2022, 488 Seiten, 33.90 Franken (Taschenbuch erscheint demnächst).